

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt.)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
 Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
 Halbjährig . . . . . „ 2.—  
 Vierteljährig . . . . . „ 1.—  
 Annumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
 voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht  
 angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.  
**Aufändigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.  
 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle  
 und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

**Preise für Waidhofen:**  
 Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
 Halbjährig . . . . . „ 1.80  
 Vierteljährig . . . . . „ .90  
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr.  
 berechnet.

Nr. 1. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 8. Jänner 1898. 13. Jahrg.

### Abonnements-Einladung.

Der „**Bote von der Ybbs**“ begann mit dem 1. Jänner 1898 den 13. Jahrgang seines Bestehens.  
 Von der Voraussetzung ausgehend, daß der „**Bote von der Ybbs**“ nicht ein Blatt eines einzelnen Standes, sondern ein Blatt für das ganze Volk  
 ist, unterrichtet derselbe seine geehrten Leser gewissenhaft in Notizen aus „**Waidhofen und Umgebung**“ über alle wichtigen Vorgänge, sowie in Artikeln über  
 die innere und äußere Politik des wirthschaftlichen und socialen Lebens.  
 Besondere Aufmerksamkeit widmet er allen Ereignissen unseres engeren Heimatlandes und trachtet besonders in der Rubrik „**Eigenberichte**“ den  
 Wünschen unserer Nachbarorte Rechnung zu tragen.  
 Um aber auch für das Unterhaltungsbedürfnis seiner geehrten Leser zu sorgen, bringt der „**Bote von der Ybbs**“ im Laufe des Jahres eine  
 größere Anzahl spannende **Romane** und **Scenilletons** hervorragender Schriftsteller und weist auch den auswärtigen Tagesneuigkeiten seinen gebührenden  
 Platz an.  
 Alle diese Factoren sprechen dafür, daß sich der „**Bote von der Ybbs**“ infolge seiner Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung in ausge-  
 zeichneter Weise

### für Inserate

eignet, wobei noch zu bemerken ist, daß deren Berechnung eine sehr mäßige ist. Die Bezugsbedingungen sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.  
 Gestützt auf das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht, durch die er sich schon im Laufe der Jahre zahlreiche Freunde geschaffen hat, hofft der „**Bote**  
**von der Ybbs**“ auch fernerhin auf die Unterstützung der geehrten Bevölkerung und ladet zu recht zahlreichem Abonnement ein.  
 Hochachtungsvoll

Die Schriftleitung des „**Bote von der Ybbs.**“

### Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

#### Protokoll

über die öffentliche Gemeinderaths-Sitzung vom  
 29. December 1897.

Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von  
 Plenker.

Die Herren Stadträthe: Moriz Paul, Johann Schmid,  
 Ludwig Prasth, Franz Steininger und Emil Eder.

Die Herren Gemeinderäthe: Heinrich Jagersberger, Ma-  
 thias Brantner, Johann Gartner, Anton Swatschina, Alois  
 Reichenpader, Franz Nighernigg, Franz Poigi, Adam Zeitlinger,  
 Johann Kastner, Dr. Franz Wledschmied, Ferdinand Luger,  
 Franz Schröckensuchs, Dr. Josef Carl Steindl, Wilhelm Stenner,  
 Josef Wolferstorfer.

Der Bürgermeister eröffnet bei Anwesenheit von 20 Ge-  
 meinderäthen die Sitzung um 2 Uhr 10 Minuten mit dem Be-  
 merken, daß ihr Ausbleiben von der Sitzung entschuldigt haben  
 die Herrn Gemeinderäthe: Buchner, Rinek und Medwenitsch.

Tagesordnung:

ad 1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen  
 und da keine Einwendung erfolgt, genehmigt.

ad 2. Der Vorsitzende theilt mit, daß nach Ausschreibung  
 der Sitzung ein Ansuchen der Frau Anna Stahrmüller um  
 käufliche Ueberlassung der dem Bürgerhospital gehörigen Baustelle,  
 Parzelle Nr. 272/10 in der Schöffelgasse eingelangt sei, da Frau  
 Stahrmüller im Frühjahr bauen wolle und für den Verkauf  
 die Genehmigung der hohen k. k. Statthalterei erwirkt werden  
 müsse, wäre die dringliche Behandlung dieser Sache angezeigt.

Die dringliche Behandlung wird genehmigt.  
 Es wird sodin in der Erwägung, daß die Baustelle Nr.  
 272/10 per 458 Quadratmeter oder 127 Quadratklaster zwischen  
 dem Naturalverpflegungsgebäude des n.-ö. Landesfondes und  
 dem Neubau des Herrn Josef Wahsel liegt, und in der weiteren  
 Erwägung, daß die Parzelle 258/10 von der Steigrohrleitung  
 der städtischen Wasserleitung durchzogen wird, beantragt:

Die dem Bürgerhospital gehörige Baustelle, Grundparzelle  
 Nr. 272/10 per 458 Quadratmeter oder 127 Quadratklaster  
 an Frau Stahrmüller zum Preise von 3 Gulden per Quadrat-  
 klaster unter der Bedingung zu verkaufen, daß die Käuferin  
 das Servitut der Duldung der städtischen Wasserleitung durch  
 die Parzelle 272/10 übernimmt und das projectirte Gebäude  
 derart placirt, daß durch dasselbe die Wasserleitungsrohre nicht  
 berührt werden und dieselben stets zugänglich bleiben.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 3. Wahl eines 5gliedrigen Ausschusses  
 für die Berathung des Antrages der Volksver-  
 sammlung vom 10. October 1897.

Es werden 20 Stimmzettel abgegeben und wird über  
 Antrag des Vorsitzenden das Scrutinium dem Schriftführer und  
 der Kanzlei übertragen. (Einstimmig.)

Der Bürgermeister übergibt dem Vorsitz dem Stellver-  
 treter Herrn Moriz Paul und berichtet:

ad 4. Antrag, betreffend die Ergänzung des  
 Entwurfes der neuen Statuten der Sparcasse  
 nach der Weisung der hohen k. k. Statthalterei vom 23. November  
 1897, Zahl 78.503.

Ein landesfürstlicher Commissär der Sparcasse ist dormalen  
 über Versetzung des k. k. Steuereinnehmers Josef Zehentner  
 nicht bestellt.

Der Berichterstatter beantragt unter Bezug auf den Er-  
 laß der hohen k. k. Statthalterei vom 23. November 1897,  
 Z. 78503, im 1. Absatz des §. 7 des Statutenentwurfes nach  
 dem Satze:

„So bald dieser Fall eingetreten ist, kann auf Antrag des  
 Ausschusses der Sparcasse ein die Hälfte des jährlichen Ver-  
 waltungsgewinnes nicht überschreitender Theil desselben mit Ge-  
 nehmigung der polit. Landesstelle zu gemeinnützigen oder wohl-  
 thätigen Zwecken, insbesondere der Stadtgemeinde Waidhofen a.  
 d. Ybbs verwendet werden,  
 einzuschalten:

„welche zunächst den Interessen der unbemittelten Theil-  
 nehmer der Anstalt zu entsprechen haben.“  
 Dieser Antrag wird ohne Debatte mit Stimmeneinhellig-  
 keit angenommen.

Der Berichterstatter beantragt weiters:

§. 8 des Statutenentwurfes habe zu lauten:

„Die speciell geleistete Hypothek wurde, als der Reserve-  
 fond die Höhe von 42000 erreicht hatte, zufolge Bewilligung  
 der hohen k. k. Statthalterei in Wien vom 18. Juni 1869  
 Z. 5806 zurückgezogen.

Die im §. 2 ausgesprochene Haftung der Gemeinde hat  
 jedoch immer aufrecht zu bleiben.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig ange-  
 nommen.

Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz.  
 Herr Stadtrath Moriz Paul erstattet den Bericht:

ad 5. Vorschlag für den Gemeindehaus-  
 halt für des Jahr 1898.

Nach den einleitenden Worten beantragt der Berichter-  
 statter mit dem Bemerkn, daß das Präliminare aufgelegt und

Erinnerungen nicht erstattet werden, daß dasselbe sowohl von  
 der Finanzcommission berathen und daß auch die einzelnen Titel  
 in den betreffenden Sectionen der Berathung und Feststellung  
 unterzogen wurden, die Titel I und II erst am Schluß der  
 Abstimmung zu unterziehen, da dieselben Bedeckungsstellen ent-  
 halten. —

Es wird sodin zur Berathung der einzelnen Titel ge-  
 schritten und wird:

Titel III. Interessenconto im Erfordernisse mit 8442 fl.  
 35 kr., in der Bedeckung mit 2812 fl. 70 kr. ohne Debatte ein-  
 stimmig angenommen.

Titel IV. Capitalsconto wird im Erfordernisse mit  
 10.865 fl. ohne Empfangsconto ohne Debatte einstimmig an-  
 genommen.

Titel V. Städtisches Gefälle wird im Erfordernisse mit  
 967 fl., im Empfang mit 1645 fl. einstimmig angenommen.

Titel VI. Taxen und Gebühren wird im Empfang mit  
 568 fl. einstimmig angenommen. Dieser Titel hat keine Er-  
 fordernißpost.

Titel VII. Stadt-Realitäten wird im Erfordernisse mit  
 3300 fl., in der Bedeckung mit 2510 fl. einstimmig ange-  
 nommen.

Titel VIII. Forstconto, berichtet vorerst Stadtrath Prasth  
 über das Fällungspräliminare pro 1898, nach welchem 951  
 Festmeter zur Abstockung gelangen sollen und wird dieser Titel  
 in den Ausgaben mit 3999 fl., in den Einnahmen mit 5372 fl.  
 einstimmig angenommen.

Titel IX. Holzplatz,

Titel X. Ziegelei, sind aufgelassen und entfallen. Sodin  
 berichtet wieder Herr Stadtrath Paul:

Titel XI. Sand und Schotter. Dieser Titel wird in der  
 Ausgabe mit 1435 fl., der Einnahme mit 2000 fl. einstimmig  
 angenommen.

Titel XII. Wasserleitung. Dieser Titel wird im Erforder-  
 nisse mit 3809 fl. 81 kr., in der Bedeckung von 3815 fl. nach-  
 dem der Berichterstatter bemerkt hat, daß in diesem Titel nun-  
 mehr im Erfordernisse die Verzinsung und Amortisation des  
 Wasserleitungsdarlehens aufgenommen sind, einstimmig und ohne  
 Debatte angenommen.

Titel XIII. Stadtbeleuchtung, ohne Bedeckung wird im  
 Erfordernisse mit 1670 fl. einstimmig angenommen.

Titel XIV. Verwaltung im Allgemeinen in persönlicher  
 Beziehung.

Hierzu beantragt der Stadtrath, der Gemeinderath wolle  
 beschließen:

Herr Florian Gampmayer wird seiner Dienstleistung bei  
 der Sparcasse als Schwimmmeister entzogen und ganz in den  
 Dienst der Gemeinde mit dem monatlichen, vorhin zahlbaren  
 Jahresgehalt von 600 fl. ab 1. Jänner 1898 übernommen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen, sohin der Titel XIV, welcher keine Einnahmen hat, im Erfordernisse mit 4853 fl. 60 kr. genehmigt. (Einstimmig.)

Titel XV. Verwaltung im Allgemeinen in sachlicher Beziehung.

Hiezu beantragt der Stadtrath ad Subpost. g öffentliche Sicherheit, der Gemeinderath wolle beschließen:

„Zur Beforgung des Polizeidienstes sind drei neue Polizeiwachmänner anzustellen mit einem Jahresgehälte von 400 fl. und es wird für Beistellung der Montur in Natur ein Pauschalbetrag von 100 fl. jährlich per Mann ausgeworfen. Es sind daher für diesen Zweck in das Präliminare für das Jahr 1898 1500 fl. einzustellen.

Es ist ein Nachdienst zu organisieren und nach Durchführung der Organisation sind die Nachwachterstellen aufzulassen, die Nachwachergebühren aber wie bisher einzuheben und ist diese Einnahme von Titel VI auf Titel XV zu übertragen.

Mit der Durchführung der Organisation und der Anstellung der Polizeiwachmänner nach vorheriger Concursausreibung wird der Stadtrath beauftragt.“

Der Bürgermeister verweist darauf, daß die hohe Statthaltereie auf einer entsprechenden Vermehrung der Sicherheitswache besteht und die Lösung dieser Frage urgire und daß in Folge der Auflösung der Nachwachter sich die Mehrbelastung wesentlich reducire.

Dieser Antrag wird sohin nach kurzer Debatte, an welcher sich die Herren Gemeinderäthe Stenner und Luger betheiligen, einstimmig angenommen und sohin der Titel XV in der Bedeckung mit 1738 fl. und im Erfordernisse mit 6460 fl. angenommen.

Der Titel XVI., Pensionsconto ohne Bedeckung wird im Erfordernisse mit 1226 fl. ohne Debatte einstimmig angenommen, ebenso

Titel XVII. Wohlthätigkeitsconto in den Einnahmen mit 75 fl. in der Ausgabe mit 85 fl.

Titel XVIII Schulen und Kirchen.

a) Volksschule	mit 1429 fl. 71 fr.
b) Realschule	„ 2520 „ 50 „
c) Gewerbeschule	„ 135 „ — „
d) Turnerschule	„ 412 „ — „
e) Kirchen	„ 416 „ 30 „

in den Ausgaben und mit 220 fl. in den Einnahmen einstimmig angenommen.

Titel XIX. Straßen und Brücken ohne Einnahmeposten wird im dem Erfordernisse mit 3068 fl. einstimmig angenommen.

Titel XX. Inventar, wird in den Einnahmen mit 12 fl., in den Ausgaben mit 300 fl. einstimmig angenommen.

Der Referent greift sohin auf die bisher außer Berathung gebliebenen Titel I und II und beantragt bei Titel II, Gemeindefumlage ein Erforderniß für Abschreibungen und Restititionen mit 877 fl. einzustellen, welcher Antrag genehmigt wird.

ad Titel I ist in der Bedeckung der vertragsmäßige Beitrag zur Amortisation der Werkschuld mit 10.000 fl. einzustellen (angenommen).

ad Titel II, Gemeindeumlagen führt der Referent aus, daß durch die mit der Steuerreform verknüpften Nachlässe an den Realsteuern und der Erwerbsteuer einen im Voraus kaum genau zu berechnenden Minderertrag sich ergeben wird.

Es wurde daher bei Feststellung der Umlagebasis eine Reduktion der 1897 in Verschreibung stehenden Steuern um 20% in Aussicht genommen und würde eine 50% Umlage von den Staatssteuern im reducierten Betrage per 19.720 fl. ein vermuthliches Erträgniß von 9860 fl., 3 Zinskreuzer von vorgeschriebenen Miethzinsen per 66.000 fl. ein Erträgniß von 1980 fl. liefern und wird die Biersteuer nach den bisherigen Erfahrungen sicher 12.700 fl. Ertrag geben, es würde sich daher die Bedeckung durch Umlagen mit 24.540 fl. ergeben und sohin das Gesamterforderniß von 56.271 fl. 27 fr. mit dem Betrage von 56.307 fl. 70 fr. bedeckt sein und sich ein Ueberschuß von 36 fl. 43 fr. ergeben.

Es werden daher von dem Stadtrathe und der Finanzcommission nachstehende Anträge gestellt:

Der Gemeinderath wolle beschließen.

Der Voranschlag für den Gemeindehaushalt für das Jahr 1898 wird in den Einnahmen mit 56.307 fl. 70 fr. und in den Ausgaben mit 56.271 fl. 27 fr., daher mit einem Ueberschusse von 36 fl. 43 fr. festgestellt.

Zur Deckung des Erfordernisses ist:

1. Eine 50% Umlage auf sämtliche directen Staatssteuern mit Ausnahme der 5% Einkommensteuer von steuerfreien Häusern und der progressiven Einkommensteuer, falls sie durch Landesgesetze von den Umlagezuschlägen befreit erklärt werden wird, einzuheben.

Für dieser Beschluß ist die Genehmigung des hohen Landesauschusses einzuholen.

2. Es sind 3 Miethzinskreuzer von jedem Gulden des richtig gestellten Miethzinses einzuheben.

3. Für jeden Hectoliter von im Stadtgebiete zum Verbrauche gelangten Bier ist eine Umlage vom 1 fl. 70 fr., wie bisher einzuheben.

Diese Anträge werden sohin ohne Debatte einstimmig angenommen.

ad 6. Der Vorsitzende giebt sohin das Resultat der Wahl in den Ausschuß für die Berathung des Antrages der Volksversammlung vom 10. October 1897 bekannt.

Abgegeben wurden 20 Stimmzettel und als gewählt erschienen die Herren Emil Eder, Dr. Josef Steindl und Dr. Plenker.

Es wird sohin zur Wahl von 2 weiteren Mitgliedern des Ausschusses geschritten. Es erscheinen sohin gewählt die Herren Dr. Blechschmid, Ludwig Prasz.

ad 7. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die Friedhofcommission die Rechnung für die Maurerarbeiten aus Anlaß der Erweiterung des Friedhofes geprüft und mit dem Betrage von 3012 fl. 52 fr. liquidirt hat und ersucht dies genehmigend zur Kenntniß zu nehmen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 4 1/2 Uhr nachmittags.

### Die Hilfsaction in Niederösterreich.

Die Höhe der durch die letzte Hochwasserkatastrophe im Kronlande Niederösterreich verursachten Schäden beträgt nach den amtlichen Erhebungen 7,949,000 fl. Zum Zwecke der Hilfsaction bewilligte der niederösterreichische Landtag in seiner Sitzung vom 31. December den Betrag von 500,000 fl. Demnach stehen nunmehr für Niederösterreich mit Ausschluß von Wien insgesammt 1,576,179 fl. 67 fr. und 4 Ducaten zur Unterstützung der geschädigten und hilfsbedürftigen Bewohner zur Verfügung, und zwar 800,000 fl. Staats-, 500,000 fl. Landesgelder, endlich 276,179 fl. 67 fr. und vier Ducaten an Spenden und Sammelgeldern.

Am 17. December v. J. fand unter dem Vorsitze des Landmarschalls Freiherrn von Gudenus eine Sitzung des aus den Mitgliedern des Landes-Hilfscomités gewählten Executivcomités statt, in welcher der Statthalterreferent Felix Graf Steinach als Statthalterreferent über die Durchführung der Hilfsaction und Landes-Ausschuß Pirko als Referent des niederösterreichischen Landes-Ausschusses über die in Ausführung der Beschlüsse des Executiv-Comités unter seiner Leitung die Angelegenheit der Hilfsaction getroffenen Maßnahmen ausführlich Bericht erstatteten. Nach dem bereits in Druck erschienenen Referate des k. k. Statthalter-Secretärs Grafen Steinach zeigt die theilweise schon erfolgte, theilweise erst in Aussicht genommene Verwendung der Staatsgelder, sowie der Spenden und Sammelgelder im Gesamtbetrage von 1,076,179 fl. 67 fr. und 4 Ducaten, folgendes Bild: 1. Für die Verringerung des momentanen Nothstandes vom Statthalter zur Verteilung gebracht 23,846 fl. 58 fr. 2. Von den Bezirks-Hilfscomités zum gleichen Zwecke vertheilt 33,207 fl. 08 fr. und 4 Ducaten. 3. Für unverzinsliche Darlehen an Private, sowie an Gemeinden, Concurrenzen etc. verwendet 200,000 fl. 4. Zum gleichen Zwecke als Darlehensstilgungsfond herangezogen 100,000 fl. 5. Für Wiederherstellung an zerstörten Flußläufen verfügbar 100,000 fl.; 6. zur Verteilung an im Nothstande befindliche Personen der Bezirke Krems, Horn, Waidhofen a. der Thaya und Zwettl aus Anlaß der Missernten in den Jahren 1895 und 96 bestimmt 20,000 fl. 7. für die Waldbesitzer in Stefanshart und Bezirk Ardagger per 1000 fl.; 8. zur Verteilung an einzelne dürftige Parteien im Stadtbezirke Wiener-Neustadt, in den Landbezirken Baden, Mistelbach und Wiener-Neustadt 5172 fl. 8 fr.; 9. zur Verteilung in den übrigen Landbezirken 500,000 fl.; 10. an Subventionen an Gemeinden, Concurrenzen etc. in Aussicht genommen 42,985 fl.; 11. von den Staatsgeldern reserviert 46,015 fl.; 12. von den Spenden und Sammelgeldern reserviert 3953 fl. 93 fr., zusammen obige 1,076,179 fl. 67 fr. und 4 Ducaten.

Zufolge des ebenfalls in Druck erschienenen Referates des Landes-Ausschusses Franz Pirko belaufen sich die an Geld, sowie für Beschaffung von Roggen, Weizen, Erdäpfeln, Heu, Ziegeln und Kalk verausgabten, aus dem vom Landtage bewilligten Betrage per 500,000 fl. zu bestreitenden Summen zusammen auf 333,167 fl. 22 fr., und zwar wurden zur Unterstützung von 11,992 wirklich Hilfsbedürftigen, in eine unmittelbare Noth gerathenen Parteien verwendet: 1. An Geld 25,309 fl. 20 fr. für Roggen 75,457 fl. 58 fr., für Weizen 48,501 fl. 43 fr. für Erdäpfeln 157,626 fl. 22 fr., für Heu 8810 fl. 85 fr., für Ziegeln 15,826 fl. für Weißkalk 1635 fl. 95 fr. Nach Abzug der verwendeten 333,167 fl. 22 fr. und der bisher aufgelaufenen Frachtspesen per 10,000 fl., sowie der nach dem 10. December vorigen Jahres für weitere Lieferungen von Erdäpfeln und Heu noch verausgabten 10,182 fl. 40 fr. von der vom Landtage noch bewilligten Summe per 500,000 fl. verbleiben noch 146,650 fl. 38 fr., welche zur unentgeltlichen Samenbeistellung für die Haupt-Sommerhalmsfrüchte (Hafer und Gerste) verwendet werden.

### Haiduken-Ende.

Belgrad, 28. Dezember.

Haiduk ist ein Name, der schon lange beim serbischen Volke bekannt ist. In früheren Jahrhunderten hatte er eine edle und stolze Bedeutung. Er wurde den Helden beigelegt, den Helden, welche das Gebirge zur Heimstätte hatten und das serbische Volk vor den Türken schützten und verteidigten. Das waren edle und tapfere Männer, deren Erinnerung mächtig im serbischen Volke lebt. Gegenwärtig bedeutet der Name Haiduk etwas ganz Anderes. Er wird den Leuten beigelegt, die in den Bergen haufen und sich mit Raub, Ueberfall und Entführung beschäftigen.

Von diesem blutigen und gefürchteten Gewerbe gab der große Haidukenprozeß Kunde, über den wir unlängst berichtet haben. In diesem spielte der berühmte Haiduk Milan Brktsich mit vier seiner räuberischen Genossen die Hauptrolle. Das Urtheil lautete auf Tod — in Serbien wird die Todesstrafe durch Erschießen vollzogen. Alle Fünf fielen sie, durchbohrt von den Kugeln der Gendarmereiflinten.

Unweit von Tschatschak, der Stadt, wo der Prozeß zur Verhandlung gekommen war, gieng die Execution vor sich. Das Gerücht hatte sich mit Blitzesschnelle über die Grenzen der Stadt verbreitet bis in die Umgebung, und schon ganz früh am Morgen

füllten dichte Volksmengen die Straßen von Tschatschak. Die Menge aus Stadt- und Landbewohnern bestehend, bildete Spalier vom Platz, wo die Haiduken weggeführt werden sollten, bis an ihre letzte Ruhestätte. Diese liegt eine halbe Stunde von der Stadt entfernt und heißt Alwadshirinka. Schon bei Tagesanbruch waren fünf Gräber für die Haiduken gegraben worden, zu denen sich das Volk drängte, so daß die Polizei einschreiten mußte, um die Gaffer in angemessener Entfernung zu halten. Gegen 8 1/2 Uhr setzte sich der Zug, der die Verurtheilten zum Richtplat geleiten sollte, vom Gerichtsgebäude aus in Bewegung. Er bestand aus 5 Wagen, in deren jedem ein Haiduk in Begleitung von drei Gendarmen saß. Jedem Wagen schritten außerdem vier Gendarmen, mit Flinten und Revolvern bewaffnet, zur Seite. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung beim Passieren durch die Volksmenge war der Wagencomplex von einer Abtheilung berittener Gendarmen umgeben. Still und in tiefem Schweigen bewegte sich der Zug durch die Straßen. Ueberall wurde die Ruhe aufrechterhalten, was immerhin bemerkenswerth ist, da die Menge die Straßen, Fenster und Thore dicht besetzt hatte.

Brktsich, Woiko, Jlja, Sima und Walemir, die Delinquenten, waren sauber gekleidet. Brktsich und Woiko zeigten einen vollkommen ruhigen und fröhlichen Gesichtsausdruck. In den Gesichtern der Andern dagegen spiegelte sich Schmerz und Verzweiflung wider. Als der Zug an einem Hause vorbeikam, an dessen Fenster Brktsich ein schönes Mädchen entdeckte, rief er aus: „O, Weiber, Weiber! Ihr seid es, die mich soweit gebracht haben!“ Woiko lächelte und unterhielt sich den ganzen Weg lang. Zu einem hohen Beamten gewendet, sagt er: „Herr, glaubst Du, daß zu Deinem Begräbniß so viel Leute kommen werden?“ Dann wendet er sich zu einem Gendarmen, der neben ihm im Wagen sitzt, und sagt: „Bruder, zieh mir doch auf die linke Brustwarze, damit ich mich nicht zu lange quäle.“

Es war 9 Uhr, als der Richtplatz erreicht war. Man ließ nun einen jeden von den Haiduken aussteigen und neben eine Stange treten, die bei seinem Grabe aufgerichtet war. Woiko zeigte auch hier hart am Grabe eine heitere Miene und fuhe fort zu lächeln und zu spaßen. Brktsich war ernst geworden und raucht eine Cigarre, die übrigen standen starr und stumpf, als wären sie schon todt. Woikos Grab lag dicht neben dem des Brktsich. Als er das bemerkte, sagte er zu diesem: „Bruder, sorge Dich nicht, wir bleiben uns nahe und werden uns bald wiederfinden.“

Jetzt kam die Zeit, da das Todesurtheil bekanntgegeben wurde.

Ein junger Beamter trat vor und verlas es. Während dieser Zeit herrschte Todtenstille, die nur hier und da unterbrochen wurde durch Bemerkungen, die die Haiduken bei der Aufzählung ihrer Vergehen machten. Darauf folgte ein religiöser Akt. Der Oberpriester von Tschatschak hielt eine Ansprache an die Todesandidaten. Er erinnerte sie an Gott und ermahnte sie zur Reue, damit Gott ihnen vergebe.

Woiko und Brktsich blieben auch hier ganz gleichgültig, an den übrigen Drei dagegen schienen die Worte, die sie an Gott und das ewige Leben mahnten, nicht ohne Eindruck vorüberzugehen. Nun ließ der Volksreder des Urtheils, der Kreispräfect, verkünden, es solle den Haiduken gewährt werden, noch einige Worte an das zahlreich versammelte Volk zu richten. Brktsich verzichtete darauf, Woiko dagegen gestand mit lauter Stimme seine That vor dem Volke. Er verfluchte einen seiner Freunde, der ihn mit den Haiduken bekannt gemacht habe, und gab allen jungen Leuten zwischen 20 und 25 Jahren den Rath dem gefährlichen Geschäft der Haiduken fern zu bleiben. Weil sich aber seine Rede zu lange hinzog, wurde er am Weiterprechen verhindert. Auch die Uebrigen sagten einige Worte und baten das Volk um Vergebung. Jetzt wurden ihnen die Hände gefesselt und die Augen verbunden. Woiko verlangt, mit offener Augen in den Tod zu gehen, aber es wird ihm verweigert. „Warum verbindet Ihr uns die Augen?“ fragte er. „Wenn ich jemand tödtete, so verband ich ihm die Augen vorher nicht!“

Nun drängten die Gendarmen das Volk zurück, denn das Urtheil sollte vollzogen werden. Der Präfect gab ein Zeichen, und der Hauptmann schwang den Säbel. Ein donnernder Krach ertönt, und die Fünf waren nicht mehr. Für immer schloß sich die Erde über ihren entseelten Leibern.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\*\*\* Trauung. Mittwoch, den 12. Jänner d. J. um 10 Uhr vormittags, findet in der hiesigen Stadtpfarckirche die Trauung des Herrn Roman Bizuti mit Fräulein Josefine Hoffmann statt.

\*\*\* Verlobung. Am 24. December v. J. verlobte sich Herr Heinrich Feutschugg, Baron Reichshildischer Forstamtsadjunkt, mit Fräulein Emma Deubler, Tochter des k. Oberlehrers Herrn Deubler in Aichaffenburg. — „Heil Ihnen!“

\*\*\* Zuliefer des Verbandes „Nibelungenhort“. Am 27. v. M. versammelte der Verband „Nibelungenhort“ seine Mitglieder und Freunde, um den schönen altgermanischen Brauch des Lichterfestes (Winter-Sonnenwende) zu begehen. Es hatten sich dazu etwa 80 Frauen, Mädchen und Herren in den Stuben des Verbandes (Fusching's Gasthof) eingefunden. Vorstand Hollomay eröffnete um halb 9 Uhr abends die Feier mit einer die Zwecke des Verbandes schildernden Ansprache, mahnte zum Zusammenhalten und damit zur Festigung jeneden Deutschthums, begrüßte die erschienenen Gäste und schloß mit einem Heilrufe auf die Einigkeit aller Deutschen, auf das deutsche Volk. Nach Absingung mehrerer Gesammtlieder wurde der mit Bändern, Ketten und anderen Zierrath geschmückte Zulbaum entzündet. Während der Zulbaum im Lichterglanze strahlte, hielt Fr. Steindl eine die Zuliefer beleuchtende Rede, in welcher er den schönen Gedanken unserer Ahnordern mit dem daraus

hervorgegangenen römisch-katholischen Weihnachtsfeier in Verbindung brachte. Er besprach die Entstehung dieses, damals heidnischen Brauches der Deutschen, die Umbildung desselben in den Weihnachtsbaum und schloß mit dem Wunsche, daß das Wiedererwachen und die Erinnerung an die Gebräuche unserer Väter das deutschvölkische Bewußtsein in uns entflammen möge. Heilrufe ertönten dem Redner. Hierauf wurden Gesammtlieder gesungen. Zum Beitritt in den „Nibelungenhort“ meldeten sich viele Frauen und Herren; bei der Feier des Julfestes selbst fand die Aufnahme dreier neuer Mitglieder statt. Vorstand Hollomay dankte den Frauen, welche dem Verbands das schöne Bild der edlen deutschen Frau, Königin Louise, als Zugeshenke gesendet hatten. Im heiteren Theile kamen die Zugeshenke zur Vertheilung. So verlief die heurige Julfeier in würdiger Weise und der zahlreiche Besuch lieferte den Beweis, daß der deutschvölkische Gedanke immer mehr an Boden gewinnt und unsere urdeutsche Stadt fürderhin unentwegt deutsche Eigenheit bewahren wird. Heil!

**\*\* Preischnapsen.** Sonntag, den 2. Jänner fand in „Lahners Hotel“ ein Preischnapsen statt, welches ausgezeichnet arrangiert war und in bester Ordnung seinen Verlauf nahm. Von den 128 Spielern, die sich daran beteiligten, giengen folgende als Preisgewinner hervor:

1. Best Herr August Leitner,	40 Kron.n.
2. " " Sindhuber,	30 "
3. " " Lampl,	26 "
4. " " Dietrich,	22 "
5. " " Compagniegesellsch.,	20 "
6. " Frau Schwandl,	18 "
7. " Herr Mayrhofer,	16 "
8. " " Schmied Franz,	14 "
9. " " Minzlaff jun.,	12 "
10. " " Lampl,	10 "
11. " " Wahsel jun.,	8 "
12. " " Winkler,	6 "
13. " " Mayrhofer,	5 "
14. " " Lippnit,	4 "
15. " " Schmid Franz,	3 "
16. " Frau Schwandl,	2 "

**\*\* Todesfall.** Eine uns zugekommene Trauerpartie gibt uns kund, daß ein langjähriger Sommergast, Herr Ladislaus Zwiergina, Bergwerksbesitzer, am 3. Jänner 1898 nach schwerem Leiden im 65. Lebensjahre in Wien verschieden ist. Dieser Todesfall wird in unseren Kreisen umsomehr Theilnahme erregen, als der Verstorbene sich während seines vielsährigen Sommeraufenthaltes in Zell a. d. Ybbs durch sein äußerst liebenswürdiges Benehmen gegen jedermann allgemeiner Sympathien erfreute. Der Grund des Ausbleibens dieser allseits hochgeachteten Familie war in den letzten Jahren dem Umstande zuzuschreiben, daß der Verbliebene infolge seines Leidens außerstande war, die Strapazen einer längeren Reise zu ertragen. Auch wir erlauben uns an dieser Stelle unser Beileid der trauernden Familie auszudrücken.

**\*\* Versammlung.** In der vom 2. Jänner 1898 abgehaltenen Generalversammlung des patriotisch wirtschaftl. Bürgervereines wurden 2 Resolutionen einstimmig angenommen.

1. Resolution.

Die heutige Generalversammlung des politisch wirtschaftl. Bürgervereines in Waidhofen a. d. Ybbs spricht der christl. socialen Parthei zu ihrem Verhalten in den letzten 2 Sessionen des Reichsrathes Dank und vollstes Vertrauen aus. Die Versammlung billigt ihre Stellungnahme gegen die unheilvollen baden'schen Sprachenverordnungen, wodurch die Deutschen in ihren historischen Rechten schwer geschädigt werden, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es in der nächsten Zeit unter Mitwirkung der christlich socialen Parthei gelingen wird, die Sprachenfrage auf gesetzlichem Wege zu regeln, um den traurigen Völkertreit beizulegen, welcher in der abgelaufenen Session die ganze Thätigkeit auf dem Gebiete sozialer Reformen lahmgelegt hat. Insbesondere spricht die Versammlung der christl. socialen Parthei und ihren Führer Dr. Lueger für das energische Auftreten gegen das ungarische Ausgleichsprovisorium den wärmsten Dank aus und anerkennt das ernste und manneswürdige Verhalten derselben in der Obstruktion zum Unterschiede von dem unqualifizierbaren Vorgehen einzelner Abgeordneter, welches geeignet war, den ganzen Parlamentarismus zu untergraben. Schließlich stellt die heutige Versammlung an die christl. socialen Parthei die Bitte, auch in Zukunft in gleicher Weise die Interessen des deutschen Volkes wahrzunehmen, nur einem gerechten Ausgleich mit Ungarn zuzustimmen und durch energisches Eintreten für die Schaffung von sozialen Reformen, dem drohenden sozialen Umsturze Einhalt zu thun.

2. Resolution.

Die heutige Generalversammlung des Bürgervereines spricht dem Abgeordneten Herrn Gottfried Jax für seine bisherige unermüdete Thätigkeit im Reichsrathe sowohl wie im Landtage ihr vollstes Vertrauen und den wärmsten Dank aus, und stimmt insbesondere dem Verhalten des Herrn Abgeordneten in Bezug auf die baden'schen Sprachenverordnungen sowie auf das Ausgleichsprovisorium mit Ungarn zu und bittet den Abgeordneten, auf seine bekannte Treue zum deutschen Volke bauend, auch fürderhin seinen ganzen Einfluß geltend zu machen, daß diese leidige Sprachenfrage in gerechter Weise und nur auf gesetzlichem Wege geregelt wird.

**\*\* Sylvesterfeier.** Der Casino-, Gesangs- und Turnverein haben wie bereits seit einer Reihe von Jahren auch heuer wieder Außerordentliches geleistet, um uns die letzten Stunden des alten Jahres angenehm beschließen und die ersten Stunden des jungen Jahres frohlich beginnen zu lassen. Der Casinoverein brachte die Poise „Hector“ und bewährte und neue Kräfte haben zusammengewirkt um diesem lustigen Stücke zu durchschlagendem Erfolge zu verhelfen. Fräulein Helene Altenecker wie immer elegant und sicher in ihrer Erscheinung und ihrem Spiel

hatte einen ebenbürtigen Partner in Herrn Leo Smrzka, dessen Gewandtheit auf den „Brettern“ wir schon oft zu würdigen Gelegenheiten hatten, ihnen secundierte in vorzüglicher Weise das pikante Stubenmädchen (Fräulein Mizzi Mayer) und der derb realistische Hausknecht des Herrn Fraisch jun. Die komischen Rollen wurden von Herrn Altenecker jun. und Herrn Smrzka sen. und den Herren Dr. Beck und Plager jun. in Spiel und Maske ganz ausgezeichnet zur Geltung und Wirksamkeit gebracht und erregten wahre Lachsalven; reichster Beifall lohnte die Darsteller. Der Turnverein brachte als zweite Nummer des Programmes einen Landsknechtstreifen, der von unseren strammen jugendlichen Turnern in effectvollen Costümen exact durchgeführt wurde, und allgemeinen Beifall hervorrief. Als drittes brachte der Gesangsverein ein Liederspiel von Mägele „Die Foreley“ und reichte damit seiner Geschichte ein neues Ruhmesblatt ein, denn die ganze künstlerische Durchführung dieses wirkungsvollen Liederspiels verdient ungetheiltes Lob und fand allgemeine vollste Anerkennung. In aufopferungsvollster Weise haben sich dem Gesangsvereine auch diesmal weibliche Solokräfte in den Fräulein Christl Kurzthaler, die die heute noch sehr lange und beschwerliche Reise von Ganning nicht scheute, und in Fräulein Marie Greiner bereitwilligt zur Verfügung gestellt. Fräulein Kurzthaler war als feise Wirthin von erquickender Frische, ihr herrlicher prickelnder Gesang, ihr routinirtes Spiel, hat uns mehr als je entzückt, und den Vorbeerkrantz, der ihr am Ende des Spieles von Herrn Altenecker überreicht wurde, hat sie reichlich verdient; aber auch Fräulein Greiner leistete als Knappe wie schon in so manchen ähnlichen Rollen in Spiel und Gesang Ausgezeichnetes. Prächtig war Herr Reichenpader als Dr. Paracelsus, der in allen Rollen und jederzeit seinen Mann stellt; auch Herr Bischor als Ritter (sein gutes Spiel verdient besonders hervorgehoben zu werden.) und Herr Flegler als „Minnesänger“ hassen durch ihr Spiel und Gesang dem Sangspiele zu seinem vollem Erfolge, und nicht minder verdient der zahlreiche bunt bewegte „Chor“ alles Lob. In den Erfolg theilten sich aber auch alle die sich am Studium an der musikalischen und fernsichtigen Durchführung und an der Herstellungen der Decorationen in so aufopfernder Weise beteiligten. Die Aufführung des Singspiels wurde erst wenig mehr als 8 Tage vorher definitiv beschlossen, und wäre nicht von unserer neuen wackern musikalischen Kraft (Herrn Fritz Kehl) diamanthaltige Leitung so energisch zielbewußt und verständnisvoll geführt worden und wäre nicht die Regie in den bewährtesten Händen gelegen und hätte nicht eine Schaar junger schaffungsfreudiger „akademischer“ Maler so fleißig gemalt, es wäre eine solche Aufführung in so kurzer Zeit, nach kaum 4 Gesamtproben, ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Den Neujahrswunsch sprach der Gesangsvereinsvorstand Herr Altenecker und das neue Jahr sah, wie sich der Berichterstatter erzählen ließ, einen Theil der Gesellschaft in frohster Stimmung noch sehr lange beisammen. Donnerstags, den 6. d. M. erfuhren Mosers Schwank „Hector“ und die komisch romantische Oper „Foreley“ v. Mägele bei vollständig besetzten Plätzen eine Wiederholung, welche beide Stücke in jeder Hinsicht sehr gelungen durchgeführt wurden.

**\*\* Gefunden** wurde eine Taschenuhr mit Kette und ist in unserem Geschäftslokale vom Verlustträger in Empfang zu nehmen. — In der am Freitag stattgehabten Wohlthätigkeits-Vorstellung bei Lahner wurden gefunden: ein silbernes Armband und ein Glastheil eines Opernguckers.

**\*\* Ein Jägerball** findet Samstag, den 5. Februar in Seisenbadners Gastlokaltäten statt, welcher sich wie schon mehrere Jahre es der Fall war, auch heuer eines guten Besuches erfreuen dürfte. Vom Comité sind Besucher in feierlichem Costüme besonders erwünscht. Der Eintritt kostet 50 kr., Damen sind jedoch von demselben frei.

**\*\* Für Markensammler.** Es ist bekannt, mit welchem Eifer in den letzten Jahren von Groß und Klein Marken gesammelt wurden und daß alte, und besonders auch inländische Marken sehr gut bezahlt werden. Es haben sich gewisse Firmen sogar mit dem Großhandel von Marken befaßt. Am 13. d. M. wird ein Sammler in Waidhofen eintreffen und im Hotel Hierhammer längere Zeit verweilen. Derselbe kauft alte, seltene österreichische als auch ausländische Marken zu hohen Preisen. Großen Werth haben für ihn auch Marken, die, wie früher üblich war, am Briefpapiere selbst aufgeklebt sind. Nachdem sich so seltene Marken öfters in alten Briefschaften vorfinden, so werden die Herren Besitzer derselben ersucht, sich behufs Verkauf mit dem Herrn Vertreter der genannten Firma ins Einvernehmen zu setzen.

**\*\* Eine Vorlage** des Landesauschusses an den n.-ö. Landtag: „Durch ein Landesgesetz, welches der Landesauschuß dem Landtage zur Annahme empfiehlt, soll der Marktgemeinde Zell a. der Ybbs die Bewilligung zur Einhebung einer Brückenmauth erteilt werden, damit die Gemeinde in die Lage versetzt wird, ein Darlehen von 24.000 fl., welches sie zum Zwecke der Erbauung einer stabilen Brücke über den Ybbsfluß zwischen Waidhofen und Zell aufnimmt, rüdzahlen zu können.“

**\*\* Die Generalversammlung** des Militär-Veteranenvereines in Waidhofen a. d. Ybbs findet Sonntag den 9. Jänner 1898 in Herrn Josef Nagels Gasthause um 1 Uhr nachmittags mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht. 2. Prüfung der Jahresrechnung. 3. Allfällige Anträge. Gediente Militärs, von einem Mitgliede eingeführt, haben zur Versammlung Zutritt.

**\*\* Bubenstreiche.** In der Sylvesternacht hat es eine Bande von Buben für gut befunden, sowohl in als außer der Stadt Beschädigungen an verschiedenen Objecten vorzunehmen. Dem Sägerichter Herrn Reiter rissen sie das an der Gartenthür am Graben angebrachte Schild herab und beschädigten dieses. Beim Fleischermeister Herrn Schachner rissen sie eine Fensterjalousie aus dem Fenster heraus und trugen sie weg. Die Affigierungstafeln der freiw. Feuerwehr wurden zerschlagen und eine

in das Vorhaus des Hotels Hierhammer gelegt. Nun zogen die Buben hinaus und statteten dem Anwesen des Bauers Kleinberger einen Besuch ab. Dort fanden sie auf einer Anhöhe einen starken Baumstamm, den sie mit Gewalt in die Tiefe rollten, sodas der Bauer am nächsten Tage sich genöthigt sah, den Stamm mit 4 Ochsen wieder an Ort und Stelle zu bringen. Derartige Biberereien haben sich schon des Oesteren ereignet und es ist nur schade, das es dem Wächter der Ordnung noch nicht gelungen ist, das Kleblatt festzunehmen und der gerechten Strafe zu überliefern, was hoffentlich der in Zukunft bedeutend verstärkten Sicherheitswache, wie unsere wackere Gemeindevorsetzung in ihrer letzten Sitzung beschloß, diese durch 3 Mann zu verstärken, wohl öfters als jetzt gelingen wird.

**\*\* Freischießen.** Auch in Zell a. d. Ybbs hat sich eine Gesellschaft von Männern zusammengefunden, um dem schönen Schießsport zu huldigen. Um nun den Schützen Gelegenheit zu geben, ihre Kunst zu zeigen, veranstaltete die Gesellschaft am 31. December und am 1. und 2. Jänner in Herrn Mathias Hohenbrenners Gasthause in Zell an der Ybbs ein Freischießen, bei welchem folgende Herren Beste gewannen:

1. Best Herr Fuchs in Zell.
2. " " Nietsch in Zell.
3. " " Schmid in Waidhofen.
4. " " Buchberger in Waidhofen.
5. " " Josef Eder in Waidhofen.
6. " " Ertelthaler, (Dividendenbest), Waidhofen.
7. " " Sallachner in Zell.

**\*\* Masern.** Der im November sehr heftig aufgetretenen Masernepidemie wegen, die besonders unter den Kindern des Klosterkindergartens und den Kindern der unteren Classen der hiesigen Volksschule grassierte, waren beide Anstalten mehrere Wochen geschlossen. Nach längerer Pause und nachdem man die Epidemie als ziemlich erloschen betrachtete, tritt jetzt dieselbe wieder mit erneuter Heftigkeit auf und sind es jetzt die höheren Classen der Volksschule, die darunter zu leiden haben. Einige Fälle bei Knaben nahmen einen geradezu gefährlichen Character an.

**\*\* Unentgeltlicher Stenographie-Unterricht.** Der „Wiener Stenographen Verein“ System Faulmann erteilt auf brieflichem Wege und unentgeltlich Stenographie Unterricht. Binnen zwei Monaten wird die gesammte Vollschrift gelehrt. Mit Retour-Marken versichene Anfragen sind (unter Bezugnahme auf diese Zeitung) an den Schriftführer Herrn Franz Kremer, Wien 17. 2. Victoraffe 24, III. zu richten.

**\*\* Vom katholischen Gesellenverein und christlichen Arbeiter- und Volksverein.** Sonntag, den 30. Jänner d. J. veranstaltet der hiesige kath. Gesellenverein, und der christliche Arbeiter- und Volksverein einen Vereinsball im eigenen Hause. Nachdem beide Vereine alles aufbieten werden, um den B. Z. Gästen einen angenehmen Abend zu bereiten, so wird derselbe wie die Früheren sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben.

**\*\* Vom Wetter.** Es mag wohl schon lange aus sein, seit wir einen solch verkehrten Winter hatten, wie heuer. Mit Ausnahme eines stärkeren Schneefalles am 6. und 7. October, haben wir noch keine nennenswerthen Niederschläge zu verzeichnen. Anstatt der weißen Schneedecke bedeckt noch immer dunkles Grün Berg und Thal, während die Straßen, statt flott dahin laufende Schlitten zu tragen, hinter Fußgängern und Fahrzeugen förmliche Staubwolken aufwirbeln. Die Tempertur ist aber speciell in Waidhofen eine bedeutend niedere, als beispielsweise im Ernstthale. Der Temperaturunterschied zwischen beiden Fußsthalern betrug am alten und neuen Jahre nach genauen Beobachtungen beiläufig 8 Grad R., eine Erscheinung, die ihren Grund in dem Höhenzuge der Wasserscheide zwischen Ober- und Niederösterreich hat. Auf die Entwicklung der Feldfrüchte wird der schneelose Winter gewiß auch seine nachtheiligen Folgen ausüben.

**\*\* Die Ziehung der Kaiser-Jubiläums-Waisenhause-Lotterie** findet unwiederruflich am 10. d. M. um 8 Uhr abends in der Volkshalle im Rathhause statt. Die reich dotirten 4086 Treffer — der Haupttreffer massive Silbersevice im Werthe von 20.000 Kronen — sind Mariahilferstraße 31 ausgestellt.

**\*\* Wichtige Mittheilung.** In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- u. Hausmittel, Dr. Rosa's Balsam für den Magen und die Prager Hanssalbe. Dieselben sind auch in der hiesigen Apotheke erhältlich.

Eigenberichte.

**Blindenmarkt**, am 5. Jänner 1898. (Weihnachtsbesicherung für arme Schulkinder.) Diese Feier, zu welcher durch Sammlung 199 fl. aufgebracht wurden, verlief auch in diesem Jahre in durchaus würdiger Weise. Den edlen Spendern sei hiermit der innigste Dank gesagt.

(Ortschulrathswahl.) Obmann, Herr H. Leibner, Gastwirth. Obmannstellvertreter, Herr J. Eichinger, Wirtschaftsbefizger. Ortschulrath, Herr J. Moser, Gastwirth. Beiziger, Herr Rudolf Ottenweller, fürstlicher Berwalter, Herr J. Panngartner, Wirtschaftsbefizger. Ersatzmänner, Herr J. Temper, Gastwirth, Herr M. Danmerer, Wirtschaftsbefizger.

(Sylvesterfeier.) Die vom Gesangsvereine veranstaltete Liedertafel verlief bei gutem Besuche in animirtester Stimmung. Die Chöre und Solis, die Vorträge des Hausorchesters sowie die humoristischen Nummern erzielten allgemeinen Beifall. Den Preis des Abends errang Herr Josef Niemez mit seiner komischen Scene: „Die alte Jungfer“, welche Stürme von Heiterkeit erregte.

(Tanzkränzchen.) Am 19. Jänner findet in Mellek's Localitäten ein vom Gesangvereine arrangiertes Kränzchen statt. Eintritt 1 Krone, Familienkarten zu 3 Personen 2 Kronen. Anfang halb 8 Uhr. Costüme erwünscht.

**Althartsberg**, am 2. Jänner 1898. (Ortschulrathswahl.) Mit Beginn der laufenden sechsjährigen Funktionsperiode trat eine Vermehrung der hiesigen Ortschulrathsmitglieder dadurch ein, daß vom löblichen Bezirksschulrath der hier eingeschulten Ortsgemeinde Kröllendorf künftig 2 Mitglieder anstatt des bisherigen einen Mitgliedes für den Ortschulrath Althartsberg bewilligt wurden.

Es wurden gewählt, von der Gemeindevertretung Althartsberg die Herren: Franz Dickbauer Gastwirth, Mathias Thanner, Wirtschaftsbesitzer in Hinterholz, Josef Haider, Wirtschaftsbesitzer in Weg.

Von der Gemeinde-Vertret. Kröllendorf: Herr Hans Kenhofer, Gutsverwalter in Kröllendorf, Herr Johann Reitbauer, Wirtschaftsbes. in Walmersdorf.

Von der Gemeindevertretung Sonntagberg: Herr Johann Uebbacher, Wirtschaftsbes. in Bernagöd.

Bei der am 26. v. M. stattgefundenen Constituierung wurde Herr M. Thanner zum Obmann, Herr Frz. Dickbauer zum Obmannstellvertreter und Herr Josef Haider zum Schulaufscher gewählt.

**Amstetten**, den 7. Jänner 1898. (Ehrung.) Donnerstag den 6. d. M. wurde dem ersten Ehrenbürger der neuen Stadt, Bezirkshauptmann Freiherrn von Lederer, ein Fackelzug und Ständchen veranstaltet.

**Neumarkt an der Ybbs**, am 4. Jänner 1898. (Ortschulrathswahl.) Am 30. Dezember fand die Ortschulrathswahl für die Funktionsperiode 1898—1903 statt! es wurden gewählt die Herren: Schmutz Anton, Kaufmann in Neumarkt, Lehner Anton, Gastwirth in Neumarkt, Pilz Michael Schuhmacher in Kemmelbach, Auer Anton, Wirtschaftsbesitzer in Ströblig, Gemeinde Wechling und Jungwirth Josef, Wirtsch. in Linden, Gemeinde Buch.

**Curatsfeld**, am 3. Jänner 1898. (Silvesterfeier.) Wie schon seit Jahren im freundlichen Orte Curatsfeld in recht anmuthiger Weise Silvester gefeiert wurde, so hat die gleiche Feier auch heuer zu Gunsten des dortigen Christbaumfondes stattgefunden. Der Gesangverein, das bestbekannte Streichorchester der Ortsmusikpelle, die sehr gelungenen Theater-Aufführungen der wackeren Sangesbrüder in dem brillant beleuchteten, decorirtem und vergrößertem Tanzsaal des Herrn Hochedlinger, wozu auf die circa 300 Personen zählenden Besucher einen derartigen Eindruck, daß nur sehr wenige derselben vor Mitternacht den Festsaal verließen und das neugewählte, programm-mäßige komische Duett: „Jägerfrühstück“ trotz der vorgeschrittenen Zeit auf mehrseitiges Verlangen wiederholt zur Aufführung gelangen mußte. Als erstes Vortragsstück wurde von den dortigen Mitgliedern des christl. Arbeitervereines das höchst komische Volksstück: „Eine curiose Gerichtsverhandlung“ in sehr gelungener Weise, sonach die wohl schwierigen, aber desto mehr humoristischen, mit Clavier begleiteten Gesangsstücke: „Jägerfrühstück“, sowie „Die Bauern und der Ruckuck“ von den Herren Bruckner, Frisch und Ignaz Schauer in so ausgezeichnet, unübertrefflicher Weise zur Aufführung gebracht, daß einem sozusagen das Herz im Leib hätte springen können, voll Vergnügungslust und Wonne, aber auch voll Liebe und Zuneigung zu den ortsbekanntem, wackeren Gesangskünstlern.

Des meisten Lobes, betreffs der so opfervollen, anstrengenden Aufführungen, hat sich unstrittig der seines biedereren Characters albeliebte und geachtete Hausbesitzer und Schmiedemeister Johann Bruckner verdient gemacht. Wie er als Gemeinderath, Obmann des Gesangvereines, der Darlehenskasse u. s. w., Functionär aller dort bestehenden gemeinnützigen Vereine, mit stiller Ernst und würdevoller Strenge seine Aemter zu verwalten weiß, so will er denn auch seinen angeborenen Frohsinn und verborgenen witzigen Humor zu Gunsten des Christbaumfondes für arme Schulkinder sowohl als der Ortsbewohner und Bauernschaft des Hinterwaldes gemeinnützig verwenden wissen. Zum Schlusse der Feier, zum größten Gaudium der Festgäste, wurde an alle noch Anwesenden über 200 Zuzehne gratis vertheilt, so daß auch nicht Einer der Vielen noch Weilenden unbeschenkt von dannen gieng. Die Zuzehne wurden schon vorzeitig durch Spenden edler Wohlthäter herbeigeschafft; denen, sowohl als allen obbenannten Kunstfängern namens aller hocherfreuten Besuchern der herzlichste und innigste Dank ausgesprochen sei.

Woge sich solches harmloses Vergnügen jahresüber noch recht oft erneuern! Das wünscht

der Hinterwaldler.

**Weber**, am 3. Jänner 1898. Die Liedertafel, welche durch eine Reihe von Jahren bestrahlt ist, stets Unterhaltenes und Gebiegenes zu bieten, veranstaltete am Silvesterabend ihren Mitgliedern unter gefälliger Mitwirkung der Frau Josefine Reiter, Postmeistersgattin und des Streichorchesters der Musikgesellschaft im Concertsaal der Frau Cäcilia Bachbauer einen Familienabend, der sich würdig an seine Vorgänger reihen kann. Eingeleitet wurde der Abend mit dem vom Sextette exact vortragenen „Kaiser Radfahrermarsch“ von Georg Runoth, welchem die in gelungener Weise zu Gehör gebrachte Ouverture „Weiße Dame“ von Boieldieu folgte. Die Liedertafel stellte sich mit den Chören „Liebchen laß froh sein!“ von Albert Wicher, Ballade von Charles Bernay, „Vom alten Galilei“, vom Max Josef Beer, „Anwars Schicksal“ von Carl Lehnert und „Spectakel-Quadrille“ von Hermann Quiquerez ein, welche allgemeinen Beifall fanden.

Frau Josefine Reiter, welche ihre ausgezeichnete musikalische Kraft stets in die Dienste der Liedertafel stellt, ergöste uns in den Volksliedern „S'Gretweiß“, „D'Ab is a Teufel“ von Franz Wagner, „Da Waldsfranzl“ von A. Kirchl, durch ihren herrlichen Vortrag, wofür sie rauschenden Applaus erntete. Die mit großem Beifall aufgenommenen Streichpiceen, Trio für Violine, Cello, Clavier von Gottwald, „Unter Rosen, süßes Rosen“, Walzerlied von R. Chre, „Eine gemüthliche Gesellschaft“ von Robert Volsteadt, „So singt man in Wien“, Potpourri von E. M. Ziehrer unter Leitung des Herrn Dobrauz, trugen nicht wenig zur animirten Stimmung bei. Beim Eintritte des neuen Jahres brachte der Vorstand und Chormeister der Liedertafel, Herr Dr. Schneider in markiger Rede den unterstützenden Mitgliedern die Glückwünsche dar, worauf das „Deutsche Lied“ durch den Saal brauste.

In der fröhlichsten Stimmung verließ die Feier, welche sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute und die Gäste bis zum frühen Morgen vereinte.

### Verschiedenes.

— **Weltausstellung Paris 1900.** Se. Majestät der Kaiser wird am 18. Jänner, 1898, 11 Uhr vormittags, im großen Audienz-Saale die Mitglieder der k. k. Central-Commission in Audienz zu empfangen gerufen. Es werden hiezu persönliche Einladungen ergehen.

Am 19. Jänner 1898, mittags 12 Uhr, wird im großen Berathungs-Saale des niederösterreichischen Landhauses, 1., Herrergasse, die Eröffnungs-Sitzung dieser Commission stattfinden.

Nachdem am 31. Dezember der Anmeldungs-Termin für die Gruppen I. und III, dann VI bis einschließlich XVI abgelaufen ist, kann constatirt werden, daß durch die in Vorbereitung befindlichen Collectiv-Ausstellungen und durch die eingelangten Einzel-Anmeldungen eine ansehnliche Vertretung aller industriellen Productions-Richtungen sichergestellt ist. Nur einige Zweige der Textil-Industrie weisen noch Lücken auf, auf deren künftige Ausfüllung wird Bedacht genommen werden müssen, wenn gleich die in die Gruppe XIII fallenden Anmeldungen schon jetzt den ganzen zugewiesenen Raum in Anspruch nehmen würden.

Die Raumzuweisung für die Gruppen II, VIII, IX und XV ist noch ausständig; ebenso hat die General-Direction der Ausstellung in Paris noch immer nicht die wiederholt reclamirten Profile der Ausstellungs-Paläste geliefert; insolge dessen konnte auch noch nicht der Concours für die Installations-Projekte ausgeschrieben werden.

### Magdalena.

Der Roman einer deutsch-pariser Föwin.

(4. Fortsetzung.)

Madame Madelaine Gilbert bezog ihr reiches Appartement in der Cité d'Antin; ihr Stall enthielt die schönsten Pferde, ihre Kammer die eleganteste Equipage, und ihr Stück schien vollkommen geworden zu sein, denn obendrein liebte sie Alfred — oder glaubte wenigstens ihn zu lieben. Auf alle Fälle verleugnete sich ihr gutes Herz und das ihr geliebte bessere Selbst nicht, als das Unglück über ihren Anbeter kam. Keinen Wunsch hatte Alfred ihr versagen können, und da sie deren sehr viele und kostspielige, Alfred ebenfalls ihrer in mehr als genügender Menge zu erfüllen hatte, dabei in den Clubs leidenschaftlich, und je höher je lieber spielte, so konnte eine unangenehme Katastrophe nicht ausbleiben. Alfred de Bussy war selbständig und verfügte über ein großes Vermögen und, da dieses erschöpft, die Anwartschaft auf einstens zu erlangenden größeren Summen leicht Credit verschaffe, so ward bald eine solche Schuldenmasse beisammen, daß sie den armen Alfred verschlingen mußte. Die erwartete Hilfe blieb aus und die Gläubiger sandten den eleganten tonangebenden Lion unbarbarisch nach Clichy, fest darauf rechnend, daß die reichen Verwandten den Abkömmling ihrer Ahnen nicht lange an einen so ignobilen Ort und in Gesellschaft ganz gewöhnlicher Schuldenmacher würden sitzen lassen. Doch die hohen Verwandten thaten nichts, dafür handelte die Frau, welche von Alfred geliebt, so reich beschenkt worden war. Eine Französin hätte wohl nichts gethan, die deutsch-pariser Lionne verkaufte Alles, was sie besaß: Schmuck, Silberzeug, Equipage und Pferde, Möbel und Kunstsachen, um zum wenigsten die Ehrenschnulden zu zahlen und ihrem Alfred die Mittel zu verschaffen sich den Aufenthalt in dem langweiligen Clichy so angenehm als möglich zu machen.

Sie war ebenso herzensgut wie schön — und leichtlebig, und Alfred de Bussy gelobte sich im ersten Augenblick nicht zu vergessen, was seine blonde Madelaine in dieser Zeit der Erniedrigung für ihn gethan, — um später doch nicht mehr daran zu denken.

Madelaine Gilbert saß in ihrem eleganten Speisesaal vor der sehr zweifelhaft servirten Tafel, und speisend, ihrem kleinen hübschen Töchterchen vorlegend, ließ sie ihre Erlebnisse, die wir hier kurz angedeutet, besonders die der allerletzten Zeit, an ihrem Geiste vorüberziehen. Schweifte ihr Auge über die Bedeckte und Gerichte, so wollte es ihr vorkommen, als ob die Trümmer ihres Glückes rings um sie zerstreut lägen, und dennoch fühlte sie keinen Anflug von Traurigkeit in ihrem Herzen. Sie machte sich im Grunde aus der Katastrophe, so weit diese sie selbst und ihr zeitweiliges Eigenthum betraf, gar nichts. An ihren brillanten Möbeln hatte sie sich satt gesehen, ein großer Theil war sogar schon außer Mode. Und dann brauchte sie ja nur zu wollen, nur einen der Anbeter zu erhören, die in ihren Billets draußen auf dem Teppich des Salons am Boden lagen und morgen hätte sie in ein wohl noch schöneres Appartement

einziehen, mit frischen Pferden und neuer Equipage in den Champs Elisee und im Bois den Boulogne glänzen können. Doch dazu hätte sie mit Alfred für immer brechen, ihn für immer aufgeben müssen.

Auch dieser Gedanke vermochte nicht irgend ein Weh in ihrer Seele wachzurufen, der klaren Stirn auch nur ein Fältchen aufzuprägen. Sie war Alfred allerdings gut — liebte ihn wohl auch, doch hatte sie bereits zu viele Erfahrungen gemacht, um nicht das Ende vom Lied zu kennen; denn er konnte nur wieder reich werden — durch eine Heirath. Und hatte sie denn Recht mehr zu verlangen? Wenn auch in ihren Beziehungen zu Alfred die Liebe, oder auch nur eine wirkliche Zuneigung eine größere Rolle spielte, als bei anderen ähnlichen Verhältnissen, so war sie doch nur eine Lionne, die auf weiter nichts Anspruch machen konnte, als auf eine augenblickliche Huldigung.

Und dennoch stiehlt sich in diesem immerhin bedeutsamen Augenblicke — auf alle Fälle bildet er das Ende einer abgethanen, wie den Anfang einer neuen Lebensperiode — ein Gedanke in ihr Herz, der sich überraschend schnell darinnen festsetzt und seine Herrschaft ausbreitet. Er findet seinen Ausdruck in dem langen Blick, den die Mutter auf dem kleinen blonden Mädchen, das so heiter lächelnd neben ihr sitzt und so harmlos fröhlich spielt, haften läßt, während ihr Auge plöglch ernst so gar feucht zu werden beginnt.

„Was wird aus dem Kinde werden?“ tönt es endlich aus ihr hervor und mit einem Ausdruck, der dieser Stimme, die nur gewohnt ist, zu lachen und zu scherzen, bisher wohl fremd geblieben war.

Schon hat sie, wie es scheint, eine Antwort auf diese inhaltsschwere Frage gefunden, denn sie wendet sich zu dem Kinde und sagt in ruhiger, doch bestimmter Weise:

„Ist Papa Durange allein in seiner Mansarde?“  
„Nur ich war den ganzen Nachmittag bei ihm, Mama“, antwortete die Kleine, indem ihr liebes Gesichtchen einen Ausdruck höchster Freude annimmt. „D. er war so gut und so lieb! Er ist wegen meiner gar nicht ausgegangen, hat keine Stunden gegeben, dafür hat er auf dem Clavier und der Geige gespielt — ach so schön! — Und dann hat er mir erzählt, allerlei wunderhübsche Märchen und Geschichten.“

Das Kind plauderte in einemfort, und immerfort ließ die Mutter ihren Blick sinnend auf dem allerliebsten Geschöpfchen ruhen, dann aber lächelte sie wieder und endlich zeigte ihr schönes Gesicht strahlende Heiterkeit, denn sie war auf die Mitteltheilungen der Kleinen eingegangen und ließ sich nun allerlei bunte Märchengeschichten von ihr wieder erzählen. Sie dachte bereits nicht mehr an das, was eben noch ihr Mutterherz so mächtig berührt, noch an die Hilfe, welche einzig und allein der Mann ihr hätte gewähren können, von dem die kleine Mathilde mit einer so natürlichen Freude und Zuneigung plauderte.

Zu dem Hause, hoch oben unter dem Dache wohnte in einem kleinen Mansardenlogis ein alter deutscher Meister. Als Madame Gilbert in der Bel-Etage einzog, war ihr oft ein hägerer ältlicher Herr mit grauem Barte und Haar begegnet, der anfänglich, wohl seiner nicht ganz gewöhnlichen Erscheinung halber, ihren Blick für einen Augenblick gefesselt hatte. Oft waren beide aneinander vorübergegangen, ohne daß Madame Gilbert es der Mühe werth gefunden, dem stillen Bewohner ihres Hauses, der die Treppen immer höher und höher hinaufstieg, auch nur irgend eine weitere Beachtung zu schenken. Eines Tages aber war sie von einer langen Spazierfahrt heimgelehrt und hatte ihre Dienerschaft, Stuben- und Kammermädchen in größter Aufregung gefunden. Die kleine Mathilde war verschwunden, obgleich die beiden Frauenzimmer unter Thränen und den heiligsten Betheuerungen schworen, das Kind auch nicht einen einzigen Augenblick außer Acht gelassen zu haben. Madame Gilbert geriet in eine unbeschreibliche Aufregung, das ganze Appartement wurde in all seinen Winkeln durchsucht, die Mutter Picard aus ihrer Loge geholt, um Auskunft und Rath zu geben. Doch diese hatte das Kind nicht gesehen, wohl aber, wie die Bäume und Kammerzose nacheinander, ohne die Kleine, das Haus verlassen hatten, was sie sich aber vor der Hand hütete zu sagen, denn ihr Schweigen über ihr Reden konnten ihr zur richtigen Zeit den wohlverdienten Lohn eintragen.

Da drang plötzlich durch das lärmende Jammern und Rufen und Schelten der helle Ton einer wohlbekannten Kinderstimme, und die kleine Mathilde erschien an der Hand des hägeren Herrn mit dem grauen Kopfe und eilte mit lustigem Jubel auf die nunmehr Freudentränen weinende Mutter zu.

Nur ihrem Gefühle folgend war Madame Gilbert, nachdem sie sich aus der Umarmung der Kleinen gelöst und diese auf das Sopha gesetzt, auf ihren stillen Hausbewohner zugeeilt, um ihm mit glihenden Worten und Blicken für die Rettung ihres Kindes zu danken. Doch dieser hatte sich dem fast überschwenglichen Dank, wie dem Händedruck der Mutter ernst, doch nicht unfreundlich entzogen, dafür aber in deutscher Sprache und ohne den festen Blick von dem Gesichte seiner Landsmännin abzuwenden gesagt:

„Das Kind hörte meine Geige und da die Aufsicht wohl keine genügende war, die Thüren Ihres Appartements offen standen, so folgte es den Tönen und gelangte endlich zu meiner Mansarde, wo ich es so lange bei mir besichtig und zu unterhalten versuchte, bis ich es dem Schutz der heimkehrenden Mutter wieder übergeben konnte.“

Damit machte er eine Verbeugung vor der erstaunten Madelaine und wollte sich entfernen. Doch die Mutter und auch das Kind hielten ihn zurück und der Herr blieb noch eine Weile mit ihnen zusammen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr Madame Gilbert, daß ihr Landmann sich Jacques Durange nenne und Musiker von Profession sei, Unterricht ertheile und schon seit langen Jahren die Mansarde des Hauses bewohne. Von diesem Augenblicke an wurde die Bekanntschaft zwischen Madelaine und dem Meister durch die kleine Mathilde, welche größten Gefallen an dem alten Herrn fand, der so schöne Musik machte, unter-





# Verlangen Sie nur Wileta's Schwalbenkaffee,

denn dieser ist der  
beste und gesündeste Caffeezusatz.

Nur echt:  mit den Schwalben. 

Zu haben in Waidhofen bei:

**Gottfried Friess Witwe.**

## Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrotgewehre, Scott-Toplever, Büchsenflinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

**JOSEF WINKLER**

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mäßigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

## Walzenrisseln,

innerhalb 24-48 Stunden  billigt  bei  
**Josef Oser,** 790 52-1

Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt in Krems bei Wien

## Dr. Rosa's Balsam

für den Magen  
aus der Apotheke des

**B. FRAGNER IN PRAG**

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden und milde abführenden Wirkung.

**Warnung!** Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke



Haupt-Depôt:

Apotheke des **B. Fragner**, „Zum schwarzen Adler“  
Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.  
Grosse Flasche 1fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.  
Post-Versandt täglich.

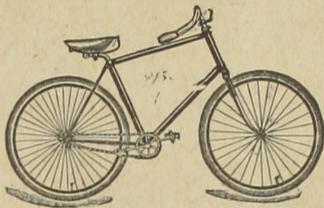
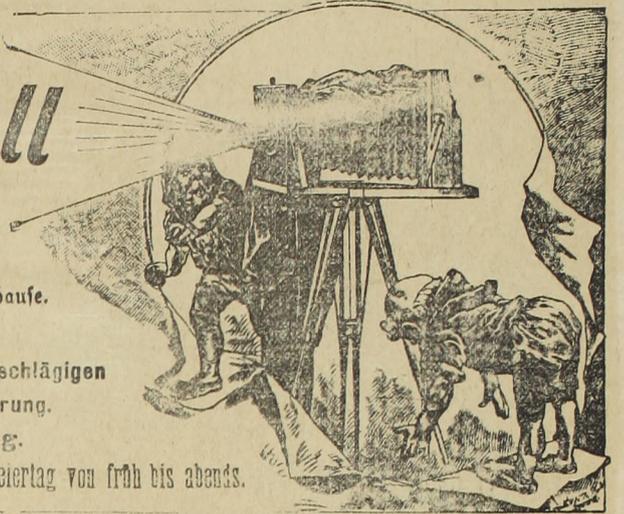
Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

# Atelier Schnell

fotografische Kunstausstalt  
in Waidhofen a. d. Ybbs,  
nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.  
Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäft.

Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.  
Reell und möglichst billig.

Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



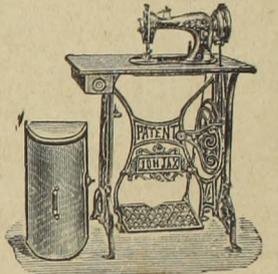
in Salzburg,  
Ried etc.

Fahrräder-  
Fabrik

**Johann Fax in Linz.**

Näh-  
Maschinen-Fabrik.

Lager  
in  
Lainbach



Man verlange die neuesten Preis-Courante.

## Die neuesten Futterbereitungs-Maschinen

Häcksel-Futter-Schneider,  
Rüben- und Kartoffel-Schneider,  
Schrot- und Quetsch-Mühlen,  
Vieh-Futterdämpfer,  
Transportable Spar-Kessel-Oefen,

791 10-1

mit emaillirten oder unemaillirten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirthschaftliche Zwecke etc., ferner:

 Kukurutz- (Mais-) Rebler,   
 Getreide-Putzmühlen,   
 Trieure-Sortirmaschinen. 

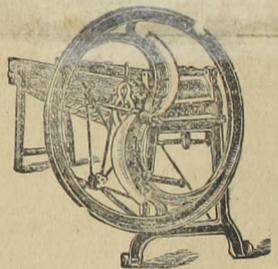
Heu- und Strohpressen, für Handbetrieb, stabil und fahrbar fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

**P. H. MAYFAHRT & CO.**

kaiserl. kön. ausschl. priv. Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk  
WIEN, II. Taborstrasse Nr 76,

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



30 Tage Probezeit. 5 Jahre schriftliche Garantie.

## WERTHEIM NÄMASCHINEN

Anerkannt vorzügl. geräuschlos nähende Maschine für Familie und Gewerbe.

**Hocharmige Familien-Maschine fl. 35.50.**

Jede Maschine, die sich in der Probezeit nicht bewährt, nehme ich auf meine Kosten anstandslos zurück. Keine Agenten, dafür Verkauf zur Hälfte der sonst üblichen Preise für bestellfabrikate.



Verlangen Sie Preisliste und Nähmuster. Versandt nach allen Plätzen der Monarchie. — Verpackung gratis. Nähmaschinen-Versandhaus

**LOUIS STRAUSS,**

Lieferant des k. k. Staats-Eisenbahnbeamten-

Leauten-, Lehrerrhaus-, Vereines etc.

WIEN, IV., Margarethenstrasse 12 gd.

Mit der von Ihnen bezogenen Nähmaschine bin ich vollkommen zufrieden. Dieselbe hat einen leichten geräuschlosen Gang und werde ich das Fabrikat gerne bei Gelegenheit empfehlen.

Wien, November 1896.

V. ROESSLE

## Zähne Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

351

**Reparaturen**

Wie sämtliche in dieses Fach einschlagende Berichtigungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

**J. Werchlawski**

Waldhofen, oberer Stadtplatz,  
im Hause des Herrn Reichsmayer, Schlossermeister,  
Waldhofen, im Pfarrhofe - 2. St. - 2. A. - aufwärts.

## Kürschners Bücherschatz

Die billigste  
Romanbibliothek.  
Beste Autoren, reich  
illustrirt.  
Jede Woche erscheint ein  
abgeschlossenes Band.



In beziehen durch alle  
Buchhandlungen. Be-  
zeichnisse durch diese und  
Herrn Hillger Verlag  
Berlin N.W. 7.

Bis jetzt

erschienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.
2. B. Renz, Am Jenseits.
3. A. v. Porfall, Die Tragödie.
4. R. Eichen, Die Hölle.
5. v. Kapff-Casenther, Die alte Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Die alte Frau.
7. E. Ahlgren, Frau Dorothea.
8. A. Niemann, Die Hölle des Todes.
9. Fischer-Sallstein, Söngin Gledet.
10. G. v. Amynor, Ein Abenteuer.
11. R. Ortman, Die Hölle des Todes.
12. A. Andrea, Die Hölle des Todes.
13. V. Büdingen, Die Hölle des Todes.
14. Oskar Höcker, Die Hölle des Todes.
15. M. Lay, Die Hölle des Todes.
16. Alex. Römer, Die Hölle des Todes.
17. A. Gröner, Die Hölle des Todes.
18. Doris v. Spitzgen, Die Hölle des Todes.
19. Ernst Pasqué, Die Hölle des Todes.
20. E. Klopfer, Die Hölle des Todes.
21. A. Alexander, Die Hölle des Todes.
22. Ed. Müller, Die Hölle des Todes.
23. Bohorkin, Die Hölle des Todes.
24. Berger, Die Hölle des Todes.
25. Stefanie Keyser, Die Hölle des Todes.
26. Maximilian Schmidt, Die Hölle des Todes.
27. Joranne Schöning, Die Hölle des Todes.
28. Carl Ellar, Die Hölle des Todes.
29. Fanny Klink, Die Hölle des Todes.
30. F. de Holsboey, Die Hölle des Todes.
31. von Schlicht, Die Hölle des Todes.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Hölle des Todes.
33. v. Dedernath, Die Hölle des Todes.
34. B. Gröler, Die Hölle des Todes.
35. J. Lermine, Die Hölle des Todes.
36. V. Büdingen, Die Hölle des Todes.
37. Bret Harke, Die Hölle des Todes.
38. Max Schmidt, Die Hölle des Todes.
39. Max Ring, Die Hölle des Todes.
40. R. Misch, Die Hölle des Todes.
41. Crawford, Die Hölle des Todes.
42. A. v. Winterfeld, Die Hölle des Todes.
43. Maximilian, Die Hölle des Todes.
44. G. v. Suttner, Die Hölle des Todes.

Kaufen Sie



echten  
Tiroler-  
Gesundheits-  
Feigen - Kaffee

von  
**Carl Wildling**

Innsbruck.

Giebt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe.  
Nur echt mit Schutzmarke Gense.  
Zu haben in allen Specerei- und Delikatessen-Handlungen.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

- Fiala** Feigen - Kaffee, echt orientalischer
- Fiala** Feigen - Kaffee, bester und gesündester
- Fiala** Feigen - Kaffee, ausgiebigster

daher billigster Kaffeezusatz.  
**Garantie für Echtheit.**

Überall zu haben  
Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,  
Millergasse 20. Gegründet 1860.

Nr. 7662/civ.

### Feilbietung

beweglicher Sachen.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Y. wird zur Vornahme der executiven Feilbietung der der Maria Hochreiter gehörigen, auf 52 fl. 36 kr. geschätzten Gegenstände, nämlich: Geschirr- und Gläser

**der 13. Jänner 1898 als erster,  
und der 27. Jänner 1898 als zweiter**

Termin mit dem Beifuge bestimmt, daß selbe bei der zweiten Feilbietung auch unter dem Schätzwerthe verkauft werden.

Kaufslustige haben an diesen Tagen jedesmal um 9 Uhr vormittags im Hause der Frau Maria Hochreiter am unteren Stadtplatze hier zu erscheinen.

Waidhofen a. d. Pöbbs, am 17. December 1897.

Der k. k. Landesgerichtsrath:

**Pollak** m. p.

855 1-1

### Clavier - Unterricht

ertheilt **Josef Steger**, Chorregent, obere Stadt 37.

## Kutscher gesucht.

858 2-1

Auf ein Landgut — Nähe von Amstetten — wird ein älterer Kutscher, gedienter Militär bevorzugt, welcher sich allen häuslichen, etwas landwirtschaftlichen Arbeiten unterzieht, guter Fahrer mit 2 Pferden, nüchtern, fleißig, eingezogen, heiteren, verträglichen Characters ist, gesucht. Nur mit mehrjährigen, guten Zeugnissen Versichene wollen sich melden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## Brotträgerinnen,

welche die bäuerliche Bevölkerung besuchen, wollen gefälligst wegen Zuführung eines sehr lohnenden Nebenverdienstes ihre Adresse nachstehender Firma einsenden.

Hochachtungsvoll

**Rosenberger's Verlandthaus**  
Brüg in Böhmen.

863 1-1

## Rundmachung.

Die Befertigten bringen hiemit zur allgemeinen Kenntniss, daß ihre

### Kanzleien

in Einführung der Sonntagsruhe von nun ab an allen Sonntagen, ferner am Frohleichnam-, Weihnachts- u. Neujahrstage geschlossen sein werden.

Waidhofen a. d. Pöbbs, am 8. Jänner 1898.

**Dr. Nikolaus Abel**, **Dr. Ch. Freih. v. Plenker**,  
Advokat. Advokat.

**Dr. Franz Blechschmid**,

859 1-1

k. k. Notar.

Schutzmarke: Anker.

**LINIMENT. CAPSICI COMP.**

aus Nisters Apotheke in Prag,  
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.  
Man verlange dieses

**allgemein beliebte Hausmittel**

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Nisters Apotheke und nehme vor-  
sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Nisters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.




P. T.

Endesgefertigte

## Wiener Kleiderniederlage und Maß-Atelier

zeigt hiermit höflich an, daß sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winterfaison bereits angelangt sind und bittet um zahlreiche Bestellungen

Hochachtend

**Max Mehl**,

Linz, Klosterstraße 6.

Gegründet 1852.

76720 - 18



## Oeffentlicher Dank

an Herrn Franz und Frau Marie Leithe, Fabriksbesitzer in Waidhofen a. d. P.

Wie alljährlich, so auch heuer spendete Frau Marie Leithe am heiligen Christfeste sämmtlichen Arbeiter-Kindern Kleidungsstoffe für vollständige Anzüge. Es sei hiemit auf diesem Wege der herzlichste Dank dargebracht.

Im Namen der Arbeiter:

**Der Verwalter.**

851 1-1

## Briefmarken-

# Sammlungen,

Briefmarken auf Briefen, auf Zeitungen, Correspondenzkarten, Couverts werden zu den höchsten Preisen angekauft, zu welchem Zwecke sich ein großer Sammler in der Zeit vom

**Sonntag, den 16. Jänner bis inclusive Sonntag, den 23. Jänner 1898**

## im Hôtel Hierhammer

aufhält und Besitzer von Marken ersucht, ihm dieselben zur Ansicht zwischen 12 bis 3 Uhr nachmittags vorzulegen. Nach vorheriger Verständigung auch zu jeder anderen beliebigen Zeit. Ich mache zum Schlusse noch darauf aufmerksam, daß mich Brieffschaften und Zeitungen mit Marken aus den Jahren 1850 — 1871 hauptsächlich interessiren, und daß es in jener Zeit noch keine Geschäftscouverts gegeben hat, demnach die Marken aus dieser Zeit auf den Briefen selber kleben müssen. Unter Umständen befinden sich auch unter den kleinsten Privat-Correspondenzen, selbst unter nur österreichischen recht werthvolle Stücke. Auch ungestempelte Marken, die nicht mehr im Course sind.

860 2-1

